

Die Hornisgrinde – ein Bergkamm im wahrsten Sinne des Wortes

Thomas Meyer

Der rätselhafte Name der Hornisgrinde ermuntert immer wieder aufs Neue zu Spekulationen, was nicht zuletzt seinem ungewöhnlichen Grundwort *Grind(e)* geschuldet sein dürfte. Es soll das feuchte und nahezu baumfreie Milieu des Bergkammes mit einem von nässenden Ausschlägen (= Grinden) befallenen und deshalb verkahlten Schädel vergleichen.¹

Alternativ kann man den Grind-Begriff mit dem mittelhochdeutschen Nomen *grindel* (= Riegel, Balken, Stange, Sperrvorrichtung, Schlagbaum)² ohne seine Endung *-el* erklären. Das sich daraus ergebende Substantiv *grind* hätte früher auf die verschiedensten riegelartigen Erscheinungen übertragen worden sein können, wie sie im Gelände in Form von Kämmen, Rücken und Rippen vorkommen. Bei der Hornisgrinde würde es sich demnach also im wahrsten Sinne des Wortes um einen Bergkamm handeln – den *Horniskamm*. Aber was ist eigentlich ein(e) *Hornis*?

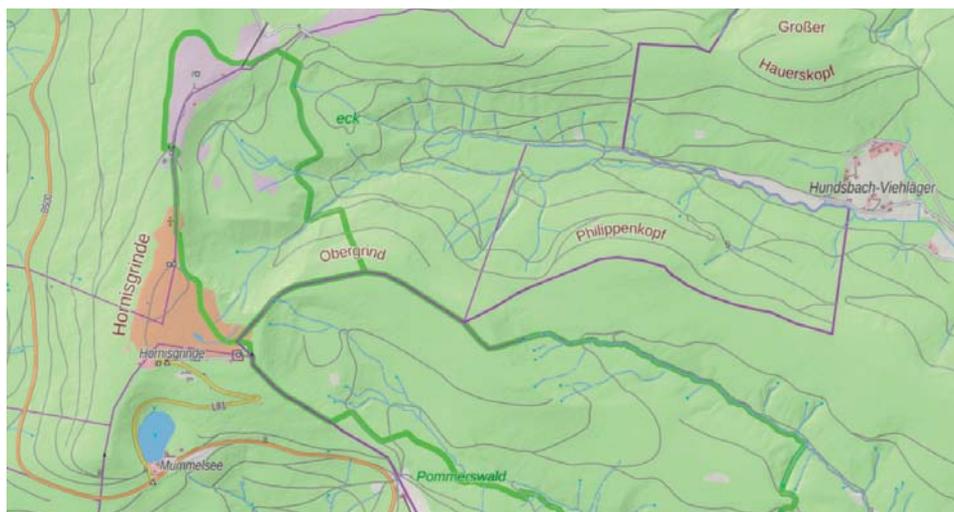
Hierüber geben die schriftlichen Überlieferungen³

1576/77 bis an den Hornckrindt (192/14),

1580 Horens gründt (H/Windeck Nr. 1),

1580 hornußgründt (H/Windeck Nr. 2),

Das von Bergkämmen
(„Riegeln“) gesäumte
Tal („Rinne“) der
Biberach (Datenquelle:
LGL, www.lgl-bw.de)



- 1585 *biß auf den Horengründen [...] von horngründen* (72/v. Windeck 9),
 1596 *Horngründ* (Georg Gadner, *Chorographia Ducatus Wirtembergici*, Blatt 24),
 1690 *auff den Hornus gründt* (192/15),
 1693 *auf den hornuß grund* (192/26),
 1722 *Hornusgründe oben auff dem großen Kopff* (229/114757) und
 1783 *Hornes Gründ* (H/Windeck Nr. 4)

Auskunft, die zeigen, dass für die Hornisgrinde über Jahrhunderte hinweg die Fügungen *hōr-ran*, *hōr-renne* und *hōr-nuos* gebräuchlich waren, die sich aus den mittelhochdeutschen Begriffen⁴

- hōr***, ***hō***, ***hōhe***, ***hœhe*** (= Höhe, Anhöhe, Erhöhung, Tiefe, Erhabenheit, Größe, Macht, Erhebung, Entfernung, Ferne),
ran (= Strom, Fluss),
renne (= Wasserleitung, Rinne) und
nuos (= Rinne, Röhre, Viehtrog)

zusammensetzen. Es spielt also keine Rolle, ob man von einer *ran*, *renne* oder *nuos* spricht, denn alle drei Wörter bedeuten sinngemäß *Rinne* und erlauben es, den Namen *Hornisgrinde* in *Oberer/Großer/Hoher Rinnenkamm* oder *Tiefe-/Große-/Lange-Rinne-Kamm* zu übersetzen. Unabhängig davon, ob sich das Bestimmungswort *hō(r)* auf den Kamm oder die Rinne bezieht, dürfte mit letzterer das tief in den Osthang des Berges eingekerbte Tal der Biberach gemeint sein.

Anmerkungen

- 1 Langenbeck, Fritz: Die Grinden des Schwarzwaldes. In: Alemannisches Jahrbuch 1970, 71–97.
- 2 Köbler, Gerhard: Mittelhochdeutsches Wörterbuch, 3. Auflage 2014, <http://www.koeblergerhard.de/mhdwbhin.html>.
- 3 Diese Belege aus dem Generallandesarchiv Karlsruhe wurden entnommen aus: Gartner, Suso: Hornisgrinde – Versuch einer neuen Namensdeutung. In: Die Ortenau 1979 (59), 266–268.
- 4 wie Anmerkung Nr. 2